Widerlegung der vngegründten Antwort D. Mörlins/ auff mein Buch/ welchs ich wider jn zuschreyben durch seinen Lesterbrieff bin gedrungen worden.

Mattheus Vogel.

1. Pet. 3.

Seit aber alzeit vrbütig zur antwortung jederman/ der grundt fordert/ der hoffnung die in euch ist/ vnnd das mit sanfftmütigkeit/ vnd forcht/ vnd habt ein guts gewissen/ auff das die/ so von euch affterreden/ als von vbelthetern zuschanden werden/ das sie geschmecht haben ewren guten wandel in Christo.

1557.



Mattheus Vogel.

Allen fromen Christen.

Gnad/Fried/vnd Barmhertzigkeyt von Gott dem Vatter/vnd seinem Eingebornen Sohn Jesu Christo vnserm Herren Amen.

ICh dancke dem Allmechtigen ewigen Barmhertzigen Gott/ vnd Vatter im Himel/ das er mich wirdig geacht vnd gnedigst auch vnter die berůffen/vnnd verordnet hatt/welche vmb seines Namens/ vnd der warheit willen verfolgung leiden/vnd denen sein aller liebster Sohn/ vnnd vnser einiger mittler/vnnd getrewer heylandt Jesus Christus in jrer verfolgung auffs tröstlichst also zuspricht Matth.5. Selig seyt jr/wenn euch die menschen vmb meynen willen schmehen/vnd verfolgen/vnd reden allerley vbels wider euch so sie daran liegen / Seyt frölich/ vnnd getrost/es wirt euch im himel wol belont werden.

Dann

Dann ich hab keynen zweyffel/ alle Gottfurch-
tige gelerte Menner/ vnnd fromme verstendige Chri-
sten/ so D. Mörleins antwort auff mein Buch/ wel-
ches ich wider jn hab müssen publicieren/ lesen/ vnd be
de schrifft mit fleiß gegeneinander halten/ werden
darauß/ ob schon kein weitleuffigere erklerung mehr
daruon geschech/ doch genugsam selbst erkennen/ wie
so gar on alle not nicht allein mit vngrundt/ sondern
auch mit höchster vngestümigkeyt D. Mörlein zu
Braunschweig in seinem Lesterbrieff sich erstlich wi-
der mich eingelassen/ vnd nun auch vnuerschembter
weiß verteidigen wil. Jedoch vmb der einfeltigen wil
len/ welche vber seinen vielfeltigen schelt vnnd lester-
worten leichtlich jrr gemacht/ vnnd zu gleicher vnge-
grundter lesterung/ nicht so sehr wider mein Person/
als lehr/ welche in heyliger schrifft gegrundet/ vnd der
halben Christi lehr selbst ist/ mügen angereitzt/ vnnd
darüber zugleich in erschreckliche Sünd vnnd straff
derselben eingeworffen werden/ bin ich auß pflichten
meins ampts/ der ich sonst viel lieber sein verschonet/
abermals gedrungen worden/ weil er ye des lesterns
kein endt machen wil/ vnnd solch lestern mehr Gott/
vnd seiner kirchen/ dan mir/ zu schmach vnd abbruch
gereicht daßelbig zu rettung vil mehr Gottes/ dan
meiner ehren/ vnnd warheit/ vermittelst Göttlicher
hülff vñ gnaden/ mit solchē bestendigen waren grund
vnd ernst/ auch mit der bescheidenheit/ wie sichs ge-
buret/ zuuerlegen/ daß ein yeglicher/ wie einfeltig er
sein mag/ klar darauß/ zugleich meiner lehr vnd per-
son höchste vnschuldt wider jn hab zuuernehmen.

Dann wer des Mörleins lesterschrifft wider mich
lißt/ der wirt befinden/ das er durch den lestergeist ge-
trieben/ nicht weiß wie er mich nur grausam genug
außlestern

außlestern sol/vnd heist mich einē Schwirmer/Verfel scher Göttliches worts/Tuncher/Schwirmer/Stum men vnd faulen hunt/Wolff/schedlichē heuchler/der auß Gottes wort ein schendlich Quodlibet mach/Die armen einfeltigen Seelen damit zuerhaschen/ vnnd der die Schefflein Christi dem Wolff verrhat/vnd in den rachen führ/vnd also erger vnnd plinder sey den Socrates/oder einiger Haid ye gewest/ia der Teuffel selbst ist/rc. Weil aber solche lesternamen alle auff die lehr gehn/solt Mörlein der höchsten billigkeit nach dieselbigen auch mit grundt auff mich furnemlich auß meiner lehr beweysen/welche ich aller der gestalt wie ich die/vnd kein andere/weder forn/ hinten oder nebē dieser geführt/vñ auch noch füre(welchs mir alle warhafftige personen so mich yemals gehört zeugen mussen) in einen Dialogum verfaßt/vnd durch offentlichen truck publicirt hab. Nun aber kan Mörlein/wie sehr er auff mich verbittert ist/ob er wol gern wolt / doch nicht den wenigsten Buchstaben in solchem Dialogo mir yrget mit einem schein/als der mit Gottes wort strittig wer/tadeln/ sondern wie saur er jn angemeulet/muß er gleichwol mit grossem schmertzen seines verbittertē hertzens gegē mir furüber gehn vnd kan nicht mehr/Dan das er sagt/er laß jn so einē guten schaffpeltz sein/als er ist/wöll aber von dem sagen/ was beide der Teuffel vnd ich darunter suchen.

Jst also in solcher lesterschrifft vor allen dingē mit sonderlichem fleiß zumercken/damit sich niemant vber meiner/ja Christi selbst lehr jrr/vnnd zweiffelhafftig machen laß/das Mörlein den Dialogum/oder meine lehr/so ich drin verfast/an jr selbst nicht/sondern allein das/so er jm vom lügengeist einbilden leßt/das ich darunter such/beschuldiget. Waß myß nun das sein?

Solches wöllen wir hören/vnd keines wegs verhaltẽ,
Er gibt mir aber außerhalb meiner lehr / welche er für vnschuldig bekennen muß / sonst drey ding schuldt.

I. Das ich sol frome getrewe diener der kirchen belogen/als hetten sie allein von vergebung der Sünden/vnd von der heiligung nichts geleret.

II. Vnnd dargegen Osiandri schedliche jrthum vnd ketzerey(wie ers nennet) bestettigt vnd verteidigt

III. Sonderlichen aber Wolff Waldern zu Nürmberg von seiner(nemlich des Mörleins) vnbescheidenheit/mit vngrundt berichtet haben/ welche stück ich dann alle mit dem schein meines Dialogi/ als mit einem schaffspeltz/schmucken/vnnd zudecken wöll/Auff solche anklag wil ich nun der gebür nach mein verantwortuug thun/wie volget.

Dann was den Ersten Artickel belangt hab ich in meinem buch F.iiij. diese volgende wort gesetzt. Dann wie sich Osiander an etlichen orten seiner schrifft selbst erkleret/Dieweil etliche Prediger dazumal allein die vergebung der sünden/ vnd dargegen die heyligung nichts / oder aber gar wenig / vnnd schwach getrieben / vnnd damit nicht geringe sicherheyt angericht haben / hat er derselben zu wehren das wörtlein Iustificare im Artickel von der Rechtfertigung nicht gemeinẽ brauch nach/fur loß vnd ledig sprechen gebrauchen wöllen.

Vber solchen worten fengt der zenckische Man D. Mörlein on alle vrsach an mit mir zuzäckẽ vñ schreibet mir erstlich darauß (sonderlich die diener des

worts

worts wider mich zuuerpittern) Calūniose solches/ so ich als in einer historia gesetzt/das H. Osiāder ettlichē Predigern schult gegeben hat/ zu/ als ob ichs selbst fur mein person jnen schuld geb/ vnd vntersteht sich dieselben auffs höchst wider mich zuuerteidigen/ welches er keines wegs bedarff/ weil ich klar / welchs Mörlein/ der calūniatorū art nach außgelassen/dar zu gesetzt hab/das Osiander an etlichen orten seiner schrifften sich dermassen erkleret / vnnd damit man seh/das dem also sey/ mag ein yeglicher / der da will/ daruon lesen/Osiandrum in der widerlegung N. iij. fa. j. Item in seiner Epistel an F. D. zu Preussen vor seiner Confession getruckt am drittē blat fa. 2. Nichts dester weniger schreyet Mörlein vnuerschembt / ich belieg den Osiandrum vnter der erden. Dann Osiander beken frey in F. D. Außschreyben H. ij. er sey erstlich der anfenger gewest/vnd hab beide in der kirchen vnd schul seine meinung nicht auff die vernewerung/ sonder von deß glaubens Gerechtigkeit frölich gefürt/ Hiemit thut Mörlein selbst deß er mich beschuldigt/Sintemal Osiander keines wegs an yetzgemeltem ort bekent/das er sein meinung nicht auff die ver newerung gefüret hab/sondern ob er wol saget / Das er seine lehr von des glaubens Gerechtigkeit frölich gefüret/ verstehet er doch allenthalben darunter in der warheit fürnemlich (wie ich in meinem bedenckē von dieser zwispalt genugsam bewiesen/aber nicht verteidigt)den handel von der vernewerung vnd gibt denen so solch sein meinung getadelt in oben citirten zeugnußen schuldt/das sie gelehrt haben/ Vnser Gerechtigkeit sey nichts anders dann das vns Gott für gerecht halt/ ob wir gleich böse buben sein/ vmb welcher willē er dañ auch gedrungen sey wordē

etwas

etzwas mehr/dann er zuuor gepflegt/von dem zu reden wie nach empfangener vergebung der Sünden Christus durch den glauben sampt dem Vatter/vnd heiligen geist in vns wohn/vnser Leben/Weyßheit/Gerechtigkeit/Heiligung/ vnd Herrligkeyt sey/rc.

Auß welchem allen klar ist/daß ich nichts anders dann was Osiander selbst von dem anfang dieser zwispalt geschrieben/in meinen obgesetzten worten/ gedacht/vnd mir selbst solche Disputation nie zugeeignet/noch Osiandrum (wie mich Mörlein mit höchster vnwarheit ausschreybet) darüber entschuldiget vnd sein gegentheil verdampt/ sondern im fall/ das schon solches von seinem gegentheil geschehen ist/ klar gesagt hab(welchs Mörlein abermal außgelassen/weil es jm zu seiner Calumnien wenig dienstlich) daß Osiander meines verstandts viel besser/ vnd dienstlicher gethō hett/wen er die erst bedeutung deß wörtleins Rechtfertigen in den Sprüchen Pauli behalten vnd keines wegs getadelt/vnd sonst on verenderung solcher phrasium Pauli gewaltig vnnd weitleufftig auff die vernewerung vnd heiligung gedrungen/vnd dieselben mit vnterschiedlichen namen von der Rechfertigung/oder Vergebung der Sünden vnterschieden hett. Hab also daselbst(weil ich allwegen mehr nach dem / wie die zwispalt wider gestilt werd/ dañ wie sie angefangen/ hab getracht) nicht so sehr von dem anfang deß zwispalts / als Osiandri entschuldigung geschrieben/vnd sagen wollen/daß dieselbige meines verstandts zuschwach sey/ Noch gleichwol darff Mörlein so vnuerschempt sein/vnnd mir wider mein klare helle wort andichtē/das ich schimpflicher vñ vnbedachter weiß darauß ein starcke cōsequentiā hab machē wollē/weil ichs aber nicht gemacht/ hab

ich mich

ich mich seiner spöttischen wort darüber auch ebē so wenig anzunemen / als dieser gantzen nichtigen anklag den ersten Artickel belangent/in welchem er wol genaw / vnnd gifftig genug gesucht/ aber nicht das wenigst Gott hab lob gefunden/oder bewiesen/das er wider mich geklagt hat.

Im andern Artickel / welcher mein bedencken/ darinnen ich/ seiner meinung nach/ Osiandri Irthum vnd Ketzerey verteydigen soll /betrifft / braucht er nicht geringere/vnd solche vnuerschempte Sophisterey wider mich/welche warlich keinem auffrichtigen Man viel weniger einem Theologo gebüret.

Dann Erstlich erbeut er sich /wenn ich im beweiß / das Osiander die loca Pauli von der Gerechtigkeit Gottes auff die vergebung der Sünden/ vnnd auff das heilige Blut/vnschuldige Leiden / vñ sterben Christi Jhesu vnsers allerliebsten Heylandts verstanden/oder außgelegt hab/so woll er sich demütigen / auff henden/vnd füssen/zu mir in Preussen kriechen/ vnd sagen / er hab vnrecht gethon rc. Will mich also bey yderman verdechtig machen/als ob ich Osiandro in der außlegung oder deutung solcher sprüch Pauli Rom. 3. 4. 5. yemals beygefallen / so doch das widerspil in meinem buch klar zusehen. H. j. K. iiij. Was darff dann Mörlein weit nach dem / so er vor weis zu mir kriechen / Vnnd warzu dient solch demütigen/dann das er damit den Einfeltigen leutten/ die augen blenden wil /das sie mich/ in dem ich zum höchsten vnschuldig bin/als für schuldig halten/ vnd außlestern/Dargegen aber jn für einen sonderlichen / Heyligen / in solcher demut auffwerffen vnd verehren

ken sollen? was solches für ein demut sey/ laß ich alle warhafftige demütige Christen richten.

Wo er aber das darauß schliessen will/ weil Osiander auch nach meinem Iudicio offtgemelte locos Pauli nicht von dem gehorsam Christi/ vnnd von vergebung der Sünden/ welche wir allein vmb des gehorsams Christi willen im Glauben empfangen/ verstanden/ oder außgelegt/ hab er auch sonst gar nichts von solchem höchsten trost gehalten/ sondern denselben gantz vnnd gar den Armen Sündern auß den Augen gesetzt/ vnnd entzogen/ Bitt ich gantz freundtlich/ weil ich alle/ vnnd sonderlich/ solche gar erschreckliche Ketzerey zuuerdammen schuldig bin/ das er Osiandrum derselben halben/ nicht allein beklag/ sondern auch mit grundt vberweis/ Dann on beweiß solcher schweren anklag/ jm/ oder einem andern glauben/ oder beyfal zugeben/ vnd darauff den beklagten on grund als einen Ketzer zuuerdammen/ ist meinen Gewissen beschwerlich/ sonderlich dieweil ich/ wie einfeltig ich sonst bin/ auß Osiandri schrifften das gegenspiel/ solcher anklag deutlich vernim/ Nemlich/ das ob wol Osiander die zwey wörtlein Gerechtigkeyt/ vnnd Rechtfertigen anders/ dann Paulus Rom. 3. 4. 5. verstanden/ vnd gebraucht/ hab er doch vnter solchen seinen frembden phrasibus/ oder weisen zureden keines wegs solche obgemelte frembde vngeheure meinung/ vñ gar grobe jrthum̃ in der warheit wider die tröstliche lehr von vergebung der Sünden gehabt/ sondern frey bekent/ vnd geleret das wir allein vm̃ Christi gehorsams willen im glauben Gott versönet/ angenehm/ vnd wolgefellig gemacht werden/ vnnd vergebung der Sünden empfangen/ der wir

der wir vns auch hernachmals / als vnsers höchsten trosts/wider Sünd/Todt / Hell vnnd Teuffel zu trösten/vnd zu frewen haben / Ließ mein Buch am Bogen C vnd F.

Weyl aber solcher gründlicher bericht dem Mörlein zu seinem vbermessigen lestern / vnd verdammen wenig fürderlich ist/legt er sich wider denselben in seiner lesterschriefft/doch/wie er auch nicht anders kan/ dann nur mit allerley Calumnijs / vnnd wolt gern darauß beweysen / das ich winterthöricht / oder mir selbst in meinen worten widerwertig were / weyl jm aber solches mit grundt zu beweysen vnmüglich / vnterstehet er sich (seiner Calumnien einen schein zu machen) abermals mir meine wort / seiner art nach/ felschlich zuuerkeren/ Dann ich in meinem Buch geschrieben/Osiander red vnd brauch die zwey wörtlein Gerechtigkeit vnd Rechtfertigen anders/ dann Paulus Roma. 3. 4. 5. vnnd seine wort/oder phrases seyen sehr frembd lautent / haben aber keines wegs solche frembde vngeheure meinung / wie oben vermeldet. Dargegen gibt Mörlein für/ welches er nimmermehr auß meinen Schriefften wird beweysen künnen / Ich hab gesagt/Osiander lehr anders/dann Paulus / vnd hab doch solche frembde lehr kein frembde vngeheure meinung rc. Warumb lest mir aber Mörlein meine wort nicht bleiben / wie ichs geredt? On zweyffel darumb/das er selbst sihet/ das in meinen worten kein contrarietas, oder solche widerwertigkeyt ist / damit er mich bezichtiget / wie auß seinen ertichten worten wider mich volget / Dann anders lehren dann Paulus/vnd doch keine frembde vnd vngeheure meinung einfüren ist vnmüglich nach dem Spruch Gal. 1. So jemandt euch Euangelion predigẽ wird/anders dann

das jhr empfangen/der sey verflucht/Aber anders reden/oder andere wort vnd phrases/doch keine andere meinung haben / dann Paulus / vnd Pauli wort anderßwohin/dann dahin Paulus gesehen hat / deuten/oder außlegen/doch auff kein Gottlose vnnd vngeheure meinung / kan wol sein/Dann wie durch so mancherley/wort/vnd Phrases einerley meinung offt in heiliger schrifft selbst fürgetragen werde/ ist offenbar/Auch schreibt Augustinus de doctrina Christiana lib. 3. Cap. 27. Quando autem ex eisdem scripturæ Verbis non unum aliquod, sed duo uel plura sentiuntur, etiamsi latet quod senserit ille, qui scripsit, nihil periculi est, si quodlibet eorum congruere ueritati ex alijs locis sanctarum scripturarum doceri potest, id tamen eo conante, qui diuina scrutatur eloquia, ut ad uoluntatem perueniatur authoris etc. Das ist/Wenn ein spruch der heiligen Schrifft nicht auff eine / sondern zwey/oder drey weiß gedeut/oder außgelegt wirt/ ob schon verborgen ist eben das/dahin der/so geschrieben/daselbst gesehen hat / ist kein gefar darbey/ wenn auß andern Sprüchen der heiligen Schrifft kan bewiesen werden/das ein yegliche derselbigen außlegungen war sey/doch das hiemit der so die heilige schrifft erforscht/sich befleissig / das er die rechte meinung des Authoris erlang ꝛc. ließ daruon weiter das gantz Capittel.

Weil aber Mörlein hie abermal mit schanden in offentlicher vnwarheit ergriffen/will doch der fromme Mann nicht den namē haben/das er Winterthörichte oder widerwertige red auff mich selbst erdicht/ sondern auch beweisen/Dann schreibt er. Da steht es in des Vogels Buch. Paulus lehret/Gerechtigkeit darauff aller trost zur Seligkeit allein stehet / sey

vergebung

vergebung der Sünden. Osiander aber lehret nicht wie Paulus/Ja wider Paulum/dieselbige Gerechtigkeit sey nicht vergebung der Sünden/sondern vernewerung rc. Hie möcht ich gern wissen/an welchem ort ich in meinem buch/Osiandrum des beschuldigt/das er gelehret/die vernewerung sey die Gerechtigkeit/darauff aller trost zur Seligkeyt allein stehet/Item das er die Gerechtigkeit der vernewerung gegeben/wie Mörlein bald hernach B. iiij. mich außschreyet/Dann ich gewiß weis/vnd vor Gott bezeugen kan/das ich dergleichen nie (weil mir nicht vnbewust/des Osiander solcher bezichtigung offentlichen widerspricht in der Widerlegung N 2. p. 3.) sondern alwegen also deutlich geredt/vnd geschrieben hab/das ob wol Osiander nicht weniger/dann alle andere Christliche lehrer/an vielen orten weytleufftig lehret/das wir vns der vergebung der Sünden vmb Christi gehorsams willen im glauben empfangen/wider Sünd/Todt/Hell/vnd Teuffel zu trösten/vnnd zufrewen haben/yedoch wil er jhr deßhalben nicht das wort Gerechtigkeit zulegen/Sintemal jhm Gerechtigkeit nicht heist/wie Paulo zun Römern/das vor Gottes gericht tröst/vnd erfrewet/sonder allein/welches den/so schon auß Gottes gericht genomen ist/ferner treibt/vnnd bewegt recht zuthun rc. Ließ mein Buch G iiij. Darumb er dann auch solch wort auff die lehr von der vernewerung gezogen/vnd in derselben Gott selbst/der zugleich wircket das wöllen/vnnd thun nach seinem wolgefallen/zugeschrieben hab rc. H. j. fa. 2.

Darauß ja offenbar ist/das ich keines wegs wie Mörlein von mir außgegeben/Osiandrum beschul-

 digt hab

digt hab/das er die Gerechtigkeyt der vernewerung gegeben/vnnd also gelehret/das die vernewerung die Gerechtigkeyt sey/ darauff aller trost zur Seligkeyt stehet/sondern langst zuuor/wie jung mir auch der Schnabel gewachsen/ehe mir Mörlein der alte Vatter/so noch/da ich geboren worden/seiner Mutter Brüst gesogen/solches in seiner Antwort B iiij. gewiesen/gewust/vnd auch geschrieben hab/das Osiander die Gerechtigkeyt der causæ motiuæ, vnd der götlichen natur geb/welche die vernewerung inn vns wircket.

Hierüber aber schreyet Mörlein/Osiander der wunderliche jrrige kopff wöll jm selbst nicht also helffen lassen/sondern widersprech mir vnnd allen/so jm also helffen/vnd sein Disputation auff die vernewerung ziehen wöllen/vnd klag/man thu jm vnrecht/Dann es gehör alles in den handel vnser Rechtfertigung/das Gott in vns wonet/die sünd so noch in vns vorhanden ist außgefegt wird/ꝛc. Verstehe auch keines wegs die wörter Iusticiam, Iustificare, vnd Imputare anders dann Paulus/sondern rede in illa significatione, da Paulus von redet/Solches ist ein sonderliche gifftige Calumnia, dann darauß wil er/wie ich inn meinem buch H iiij. gesetzt hab/wider Osiandrum also schliessen/vnd erhalten/Osiander hat geleret/das vns nicht der gehorsam Christi/sonder die wesentliche Gerechtigkeyt Gottes/so durch den glauben inn vns wonet rechtfertig.

Nun saget Osiander er heyß Iustificare nicht anders dann Paulus/sondern rede in illa significatione, da Paulus von redet/Ließ seinen Alcoran/oder Bekentnuß F ultimo G j. H iij. J j. S iiij. T ij. iij. iiij. vj. Item F. D. Außschreiben J ultimo.

Weyl aber Paulus Rechtfertigen heyßt Gott ver-
sönen/angenem/vnnd wolgefellig machen/ so volget/
das Osiander geleret/das vns nit der gehorsam Chri-
sti/sondern die inwonende wesentliche Gerechtigkeyt
Gott versön vnd wolgefellig mach. Vnd thut jm Vo-
gel also gewalt vnd vnrecht / das er ein Aequiuoca-
tionem macht/vnd sagt / Osiander hab das wörtlein
Iustificare in der proposition, so in Maiori gesatzt ist/
nicht/wie es nach Pauli meinung definirt wird/für ver
sönen/sondern anderst dann Paulus Rom. 3. 4. 5. den
Patribus nach für gerecht mit der that machen / ge-
braucht/vnnd derhalben in obgemelter propositione
Maioris nichts anders sagen wöllen / dann das der
Mensch nach dem er vmb Christi gehorsams willen
im glauben versönt ist durch die wesentliche Gerech-
tigkeyt / das ist Gott selbst / so durch den glauben in
jm wohnet/auch ferner mit der that/wiewol alhie nur
anfenglich/gerecht gemacht/ oder vernewert werd.

Hierüber schreyet nun D. Mörlein nicht anders/als
ob er ein Padknecht wer/vñ fragt mich/ob ich schwitz/
weyl jm selbst heyß ist / Dann wie köndt ich doch vber
solcher seiner gar frigida Calumnia schwigendt wer-
den? was darff ich mehr / dann das ich der höchsten
warheyt nach auff den Minorem on alle beschwer
also antwort.

Es stehet offenbar zu beweysen auß allen den ge-
zeugnussen / so Mörlein in Minori auß Osiandri
schrieffeen citirt, das Osiander das wortlein Iustifi-
care (weil auch die Patres gemeiniglich dasselbig al-
so verstanden) für gerecht mit der that machen/ver-
standen/

standen/oder außgelegt/vnd gentzlich vermeint/ vnd auch verteidigt hat/solche deutung/ oder Außlegung sey die recht/vnd eigentlichste / daruon Paulus redet/ Rom. 3. 4. 5. Dann Osiander ist warlich nicht ein solcher vergessener Mann gewest / der mit fürsatz Paulum anders / dann er jn verstanden/außgeleget hatt.

Dieweil aber auß allen vmbstenden des texts in der Epistel zun Römern klar zuerweisen steht / das Paulus solch wort fürnemlich für Absoluirn / oder versönen gebraucht/alß dann /ob wol Osiander sich gemelter vrsach halben hören lest / er verstehe solch wort nicht anders / dann Paulus / hab ich jm doch nicht gewalt vnd vnrecht gethan/ in dem ich gesagt/ er hab solch wort nicht wie Paulus für Absoluiren/ sondern gerecht mit der thatt machen oder vernewern den Patribus nach verstanden / Mörlein aber thut selbst in der warheit/des er mich mit vngrunde bezüchtiget/Dann ob er sonst nicht weniger/dann ich streit / Osiander hab das wort Iustificare nicht / wie Paulus/für Absoluirn verstandē / yedoch wo es jm zu seinen Calumnijs dienstlich sein mag / als in dieser Propositione Osiandri : Iusticia essentiali Dei iustificamur, gibt er Osiandro vnter dem schein / weil er selbst gesagt/er verstehe solch wort in illa significatione, da Paulus von redet / wider sein eigen Gewissen vnuerschempter weis/schuld/das er in yetztgemelter proposition hab lehren wollen / das wir durch die wesentliche Gerechtigkeit / vnnd nicht durch den gehorsam Christi Gott versönt/vnd angenem werdē/ vnd will also Mörlein Calumniose die æquiuocationem, vnd quatuor terminos, so ich in seinem obgesagten Syllogismo angezeygt/ auffheben / vnd zu nichten machen/

machen/welche doch noch feſt vnnd gantz vnuerru-
cket wider in ſtehn bleiben/wie ich ſolches alle Gott-
fürchtige/vnd gelerte Menner erkennen laß.

Dann ob wol D Mörlein durch ſein mord vnd
ketergeſchrey mir jederman in dieſer zwiſpalt/ ſo wol
das eine teil/in dē er mit hōchſten vngrunde ſchreiet
Ich lieg Oſiandrum vnter der erden an/als das an-
der theil/in dem er nicht weniger mit vnwarheit für-
gibt/ich ſtraff die Iudicia omnium Eccleſiarum / vnd
wölle yederman reformiren/rc. auff den hals zuladen
vnd alſo nach dem er mich grauſam genugſam aus-
gelöſtert/mich auch/ſouil an jm gelegen iſt / zuermör-
den gedenckt/yedoch hab ich keinen zweiffel/alle Chri
ſtliche hertzen/ſo mein erſtes / vnnd auch dieſes mein
ſchreyben leſen/ werden der hochſten warheit nach/ge
nugſam darauß ſelbſt erkennen/ wie ich mich ſo gar
nichts bißher vor andern vermeſſen/ ſondern ſo lang
ich mit gutem gewiſſen gekunt/ſtill gehalten/biß mir
letzlich durch vielfeltiges leſtern ſolch mein Beden-
cken von fürgefallener zwiſpalt iſt ausgedrungen
worden/darin ich doch niemandt anders beſchuldi-
get/ſondern allein mich für mein perſon wider die
vnrhuſamen leut / ſo ſich zu mir genöttiget / vnnd
wie ſie ſelbſt bezeugen muſſen/ mir alle ſolche argu-
menta / welche ich in meinem Bedencken confutirt,
fürgeworffen/vnd darauß mich/als einē Schwirmer
vñ ketzer außgerüffen/meiner höchſtē notturfft nach
erklert/vñ verantwort vñ(wie Got weis) nichts we-
niger geſucht hab/dañ wie mich Mörlein felſchlich
bezichtiget/meinen eigen genieß/ vnd das ich lenger
in dem landt Preußen bleiben müg/Dann weil offent
lich am tag / das bißher mein beſter genieß / den ich

C   in

in Preußen fur meine trewen dienst empfangen hab/ allerley hohn/schmach vnd verfolgung gewesen ist/ hat yederman zu erachten/das wo nicht Gottes befelch/vnd ordentlicher beruff/vnter den ich mich billich demütig/ mich darinnen auffgehalten / wurde mich warlich solcher genieß mehr auß/dan in das landt Preußen gezogen/vnd getrieben haben.

Hatt derhalben Mörlein wenig vrsach mich meines genieß halben in Preußen zuneiden / dann er dem nicht gleich ist/welchen er daselbst empfangen/ doch sol mir mein genieß welcher das liebe Creutz ist viel lieber sein/dann alle geschenck oder gaben / welche dem Mörlein so lang er zu Künigsperg gewest/ wie er bekennen muß/stettigs/mit hauffen neben höchster Ehrerbittung in sein hauß sein zugetragen worden/Sintemal nicht new ist/wer von hertzen ein rechtschaffner/vnnd getrewer Prediger/vnnd diener Christi ist/das der mehr schandt vnd spot/ dann weltlich ehr vnd gut auff dieser welt verdienet/ vnd also nicht besser ist dann sein Herr Christus selbst gewesen wie ich mich dann solches trostes billich anzunemen hab/dieweil ich/ob ich schon dem exempel Socratis nach wenig von mir selbst halt / doch keines wegs (Gott hab lob) wie mir Mörlein meine wort spöttischer weiß verkeret/bey diesem auffgangē schönē licht des lieben Ewangelij also blindt bin / das ich nicht weis/was Gott/oder nicht Gott/warheit oder lügen sey/sonder danck meinem lieben Got/ der mich zu dē warem erkentnuß seines worts hat kumen lassen/ vnd laß alle meine zuhörer bezeugen/das ich bißher nach außweisung meines Dialogi/Gottes heiliges wort lauter vnd rein stettigs gepredigt/vnnd (wie Gott weiß) von hertzen weder mit gedancken / oder

rathschle-

rathschlegen etwas anders ye gesucht hab/dann das die ergerliche zwispalt in diesen landen entstanden gnedigst auffgehaben/vnnd dargegen die einfeltige Christliche lehr wider in rhw/fried/vnd einigkeit mit allen andern reformirten kirchen/so sich zu der Augspurgischen Confession bekennen/einhelliglichen gepredigt werde.

Ob aber wol Gott der in mein hertz allein sehen kan/mir zeugnuß gibt/das ich in solchem allen war geredt hab/noch kan ich vor diesem Mörlein nicht war behalten/sonder muß vom jm wider Gottes gezeugnuß/als ein Meineidiger/der Tausent falsche eid weltliches genieß halben/vnd dem brotherrn zu lieb schwur/jemmerlichen gescholten/vnd außgeruffen werden/ Welchs Gott / weil er selbst von dem vnglaubigen Man dadurch luggestrafft wirt/ob ich schon mich zu frieden gib/zu seiner zeit nicht wirt vngerochen lassen.

Solcher erschrecklichen Rach/vnd straff Gottes wil sich Mörlein erweren durch ein solche calūnien. Dann also argumentirt er wider mich. Wer sich der Ausspurgischen Confession in der warheit von hertzen rhůmen wil/der muß keine lehr/welche derselben entgegen gesetzt ist/verteidigen.

M. Vogel rhůmt sich vil der Augspurgischen Confession / will aber Osiandri widerwertige lehr nicht allein vnuerdampt haben/ sondern auch verteidigen.

Derhalben er auch nicht also von hertzen/ wie er

 sich

sich mit worten rhůmet/der Augspůrgischen Confussion kan zugethan sein.

I. Hierauff ist mein richtige antwort/das ich weder Osiandri/noch yrget eines andern lehr/in dem sie der Augspůrgischen Confession in der warheit entgegen ist/also wie ich in minori beklagt wird/yemals verteidigt hab/noch fürthin zuuerteydigen gedenck/sondern nach dem ich Osiandri lehr von der Rechtfertigung gegen der Epistel Pauli zun Römern/ vnd der Augspurgischen Confession gehalten/ vnd in den phrasibus sonderlich die zwey wörter/Iusticia vnd Iustificare betreffent/strittig gefunden / hab ich solche frembde phrases Osiandri keines wegs gebillicht/sondern mich nicht allein einnerley verstandts / sondern auch einerley wort vnd phrasium mit Paulo in solchem hauptartikel/souil mir můglich gewest/ beflissen/Ließ mein Buch F.iiij.K j.

II. Weil ich sampt der Augspurgischen Confession auch die Locos communes D. Philippi stettigs gehalten/vnd auch noch halt für gute nützliche Bücher / vnnd compendia/ darinnen vnser gantze Christliche lehr auß grunde heiliger schrifft auffs kürtzst/ vnd ordentlichst zusamen gefast ist worden/hab ich keines vnbeschaidene red / wie sie im anfang dieses streits wider solche bůcher mit vnterscheydt ymmer geschehen sein můgen/doch nie verteidiget/ sondern allwegen trewlich vermanet/vnd geraten / das dergleichen(viel ergernuß vnd zerrüttung zuuermeiden) nicht mehr geschehen.

III. Vil weniger hab ich die offtgemelte greuliche lesterung / vnd Ketzerey/so vber die frembde phra

ses Mörlein dem Osiander zu mißt/yemals verteidigt sondern allein geschrieben/das ich dieselben in Osiandri Buchern bißher nicht hab sehen künnē/vn̄ derhalben jn auch nicht beschuldigen wollen / kün sie aber Mörlein mit waren grundt auff in beweisen/ woll ich weder Osiandrum noch yemandt anders wens schon ein Engel von Himel wer Gal.1. darinnen entschuldigen/sondern zugleich wie ich soll/ neben Mörlein verdammen helffen. Was soll/oder kan ich zu Rettung der Außpurgischen Confession/zuforderst aber Göttlicher ehren mehr thun? Mag derhalben Mörlein sich ymer hin seines siegs vn̄ Triumphs wie der vnsinnige Aiax wider Vlissem rhümen/dann er mir auch in diesem andern/so wenig als in dem ersten Artickel nicht ein einige feder seinem rhum nach hat außgezogen.

Was ferner den dritten Artickel belangt/ declamirt Mörlein lang forn her/warumb ich nicht auch Osiandri vnbescheidenheit in meinem Buch gedacht hab/dann er vnter vilen lesterworten/damit er jn vn̄ viel andere offentlich in lectione/vnnd mit predigen außgericht/vermant hab/das man soll zu Spieß vn̄ Stangen greiffen.

Nun aber weil ich solches langst zuuor in Mörleins historia R ij. vnd nun auch in seiner Antwort wider mich gelesen / hab ich bey warhafften leuten dem selben fleissig nachgeforscht/aber warlich noch von keinem erfahren khünnen/das solchs also geschehen/wie auch nicht diß wenn/oder wo/etliche von seinem theil(wie er gedenckt) on all vrsach mit mordschrey auff freyer strassen vberfallen/ vnd zur erden

 gestochen

gestochen worden seindt / rc. Darumb mir auch nicht gebürt hatt mehr dann ich gewußt / zu sagen / viel weniger in den Truck zu publicieren / vnd wo mich Mörlein nicht also bey meinen hochsten ehren darzu hette auffgefordert wolte ich seiner vnbescheidenheyt eben so wol als deß Osiandri in offentlichen truck nicht gedacht / sondern weil mir mit keines schand wol / vnnd der Christlichen kirchen wenig damit gedienet ist / viel lieber verschwigen haben / wie auch gegen Wolff Waldnern priuatim / Dann wie mich der auch darzu gedrungen / ist in meinem Buch genugsam angezeigt / Doch weiß ich / vnd wil es mit Gott bezeugen / das ich nicht das wenigste von jm gesagt oder geschrieben / welchs ich nicht also gehört / vnd mit vielen Erbarn / warhafften personen / wenn es von nötten / bezeugen kan / wie dann Mörlein selbst das erste stücke / so ich von jm gesagt bekendt / vnnd schreibt D ij. Was ich aber von der lehr Osiandri / vnd seiner Gerechtigkeyt geredet / die er wider die Gerechtigkeyt Gottes gesetzt hat / da bedarff Vogel seiner erbarn leut nichts darzu / dann ich trag sein keiner schew / Da stehet es in meiner Preussischen Historien Folio R iij. vnd bekent also / das er der wesentlichen Gerechtigkeyt / daruon Osiander gelehret / gespottet hab / als einer ertichten vnd getreumbten Gerechtigkeyt / die vns / weiß nicht wie / mit einem Filzhütlein eingetrichtert werd / Dann kein solche Gerechtigkeyt weder im Himel vnnd Erden / rc. Setzt auch baldt hernach / das er solcher ertichten Gerechtigkeyt fürthin nicht weniger / vnnd so lang spotten wöll / biß ich beweyß / das solche Gerechtigkeyt / dauon Osiander geredt / wesentlich die Göttliche natur vnnd warheyt sey / welches er verneinet / vnnd

damit

damit er sein meynung etwas schmück / fürt er / wenn man derselbigen fleyssig nachgedenckt / solche drey Argument.

Was Paulus Rom. 1. 3. 4. also heißt / das ist allein vnnd nichts anders GERechtigkeit deß Glaubens / Nemlich / Christi gehorsam / Leyden vnd Sterben / sampt der vergebung der Sünden / welche wir vmb deß willen allein im Glauben entpfahen.

Nun aber verstehet Osiander durch die Gerechtigkeit deß Glaubens / Rom. 1. 3. 4. nicht Christi Gehorsam / Leiden vnnd Sterben / sampt der vergebung der Sünden / sondern streittet hefftig / GERechtigkeit deß Glaubens sey vnd heyß allein die Wesentliche Gerechtigkeit / oder Gott selbst / wie er durch den Glauben in vns wohnet / vnd vns treibet vnd beweget recht zu thun / Darumb ist die Wesentliche Gerechtigkeit / daruon Osiander redet / nicht warhafftig die Gerechtigkeit / welche wesentlich Gott selbst ist / sondern ein gedichte / vnd getreumbte Gerechtigkeit / die vns weis nicht wie / von hinden oder oben / durch ein filtzhütlein eingetrichtert würt / vnd weder im Himel noch auff Erden ist.

Hierauff antwort ich / wie man in Schulen pfleget zu reden / Non ualet Syllogismus. Quia plus est in Conclusione, quam in præmissis.

Dann es volgt solchs so wenig / als wenn ich also Argumentir. Etliche Patres haben den spruch Esaie 45. Treuffet jr Himel von oben / vnd jr Wolcken regnet die GERECHTIGKEIT von

Christo

Christo verstanden vnd außgelegt/ das der die Gerechtigkeit sey/so von Hiemel auff die erden treufft. Nun aber redt Esaias in gemeltem spruch Cap. 45. proprie nicht von Christo/ sondern von dem König Cores.

Darumb ist der Christus von dem solche Patres vber das 45. Cap. Esaie geschrieben nicht warhafftig die Gerechtigkeit/die von hiemel auff erden treuffet/sondern ein getichte/getraumbte Gerechtigkeit/ die weder im himel noch auff erden ist.

Das nun in solchem Argument gleicherweiß wie in dem ersten/zu weit gegangen ist / zweiffel ich nicht / sehen alle Gottfürchtige gelerte Menner/ vnd müssen bekennen/wie allein drauß volget / das solche Patres ob wol Christus sonst/wie auß andern orten der heiligen schrifft weitleufftig zu beweisen/ warhafftig die Gerechtigkeit ist/so von himel auff erden treufft/doch gleichwol yetztgemelten spruch Esai. 45. (weil der Prophet darinnē nicht von Christo/sondern von dem König Cores redet) Improprie das ist/anders/dañ dahin Esaias gesehen/ aber auff kein Gottlose/sondern warhaffte meinung verstanden haben / wie auch auß dem vorigen argumento D. Mörleins/wenn manß schon mit allem fleiß examineret/doch nicht mehr volget/dann das die Wesentliche Gerechtigkeit/von der Osiander lehret keines wegs die Gerechtigkeit des glaubens sey/von der Paulus zum Römern fürnemlich disputirt / sondern vielmehr die vergebung der Sünden/welche wir vmb Christi gehorsams willen im glauben empfangen/ Hab also Osiander die sprüch Pauli/Rom. 3. 4. 5. von der Gerechtigkeit improprie auff die Wesentliche

Gerech=

Gerechtigkeit/doch auff kein Gottlose sonder warhaffte meinung verstanden/weil auß vil andern ortẽ der heiligen Schrifft kan bewisen werden / das die Wesentliche Gerechtigkeit/wie Osiander lehret/Got selbst ist/der durch den glauben nach empfangner vergebung der Sünden in vns wonet/vnd würcket zugleich das wöllen vnnd thun nach seinem wolgefallen/Sey derhalben auch solche auslegung Osiandri in der Epistel Pauli wol ein jrthum/doch ein solcher wie in August. beschreibt lib. 1. de doctrina Christiana Cap. 36. Wer in der heyligen Schrifft ein ander meinung faßt/dann der/so geschriben/gehabt hat/der wirt betrogẽ/ob schõ die schrifft selbst nicht betreugt doch wen er also ein ander meinũg darauß faßt/welche die lieb/so deß gesetz ende ist/erbawet/wirt er eben also betrogen als einer der des wegs verfelt/vnd doch sonst zwer vber den acker on das ort / dahin der weg furt/kummet. Ließ das gantz Capitel.

Ja schreyet D. Mörlein wider solches alles/vñ macht bey einfeltigen leuten einen grossen schein/wie kan man also Gottes wesen mit lesterung des Tods vnd vnschuldigen leidens Christi recht/vnd warhafftig predigen/wie Osiander gethan/der das blut Christi auß der Gerechtigkeit des glaubens gestossen einen gedichten abgot/vnd Teuffel gescholten hat?

Hierauff antwort ich/das ich dergleichen lesterung / wie sie alhie on all vnterscheidt gesezt sein/ in Osiandri schrifften/wie fleyssig ich sie bißher gelesen doch noch nie hab finden können / kan derhalben dem Mörlein auch nicht also on allen beweiß wel-

 chen

chen er ausgelassen hat/hierrinnen glauben / Sintemal ich sonst in Osiandri buchern das wider spil/ vñ klar finde/das Osiander dem heiligen blut / vnd todt Christi die herrliche krafft gibt/ das der arme Sünder im glauben dadurch vor Gottes Gericht bestehe/vnnd vmb deßelben willen allein vergebung der Sünden empfange. Ließ sein Confession. D. H. ij. iij. Das er aber dem blut vnd Todt Christi deßhalben nicht das wort Gerechtigkeit zuschreybt/welches jm allein das heist/welches den menschen/nach dem er vmb des bluts/vnd Tods Christi willen / aus dem Gericht Gottes in die gnad genummen ist / ferner treibt/vnd bewegt recht zuthun/ vnd in solcher deutung alleyn Gott zugehöret/ hab ich nie verteidigt/ doch auch nicht dem Mörlein kunnen beyfallen / der jn vber solcher frembden phrasi vnter welcher er doch kein vnchristliche meinung hat als den ergsten ketzer vnd lesterer wider das blut Christi/verdampt/ vnnd vmb solcher lesterung willen/damit er jn doch nur beklagt / aber nicht vberweist / auch seine warhaffte lehr/von der einwonung Gottes verwerffen wil.

III. Argumentum.

Es ist nicht alles warhafftig Gott / Christus/ heilig Geist/vnnd das rechte ware Euangelium wo man dieselben rhümet / wie aus der Baalitischen pfaffen vnd Sacrament schwermer falschem rhum genugsam zu beweysen.

Darumb ist auch die Wesentliche Gerechtig-

keit von der Osiander gelehret / nicht also warhaffig/wie er sie rhümet/Gott selbst.

Hie ist vnterscheid zu machen/dann etwas von Gott vnnd Christo rhümen / das doch in der warheit nicht Gott/oder Christus ist/wirt billich/als ein falscher rhum verworffen. Gleich wie die Baalitische Rott rhümete sich eines solchen Gottes/dem jr abgötterey gefiel / welche dem waren Gott im himel ein grewel war. Also auch rhümen sich nun die Sacrament Schwirmer eines solchen Christi / des leib vnd blut nicht / wie des warhafften Christi im Hochwirdigen Abentmal warhafftig/ vnter der gestalt des brots vnd weins geessen vnd gedruncken werd. Osiander aber rhumet sich nichts anders von Gott dann wie er sich in seinem wort hatt offenbart/das er warhafftig sey/vnd thun wöll/ Nemlich den Sünder vmb Christi des mitlers willen so er sich im glauben sein vertröst zu gnaden annemen / die sünd vergeben/vñ ferner durch den glauben in jm als ein wesentlicher gerechter Gott wohnen/ vnd wircken zugleich das wollen vnnd thun/ nach seinem wolgefallen.

Hatt derhalben Mörlein meines bedunckens/ geringe vrsach / mit diesen seinen argumenten also sehr zuprangen/vnd ander leut auffs höchst dadurch zu lestern/dann er warlich sein Doctorat (welchs ich sonst nicht veracht) keines wegs also trefflich wie er meint darinnen bewiesen/sondern mag sich wöll etwas schemen/ vnd vnter die fratres ignorantiæ selbst mit ein rechnen.

Wie er nun bißher nach der leng bekennet / das er die wesentliche Gerechtigkeit daruō Osiander geredt zum höchsten aller der gestalt wie ich/jm nachgesagt verspot vñ gelestert/also leugnet er nun widerūb/ das er sonst die wesentliche Gerechtigkeit / die Gott selbst ist jemals schmelich verkleinet/oder gãtz vñ gar verworffen/ Sondern viel daruon gehaltē/vñ genugsam gelehret hab/vnd kan doch solches/ wie gern er wolt nicht mit einem Buchstaben auß seiner langen Confession beweysen/ darinnen er doch sonderlich/ weil der streit vber der wesentlichen Gerechtigkeit entstanden / derhalben sich solt erklert haben / sonder beruft sich allein auff seine getrückte brieff / darinnen doch nichts anders daruon gedacht wirt/ dan das Christus vom gerechten Vatter in jewigkeit ein gerechter Sohn Gottes geboren sey/vnd dieweil oben genugsam bewiesen/das die wesentliche Gerechtigkeit/dauon Osiander geleret/Gott selbst ist/ vnnd er dieselben seinem eigen bekendtnuß nach zum höchsten gelestert/ wirt er mir nimmermehr mit warheit zumeßen künnen/das ich Wolff Waldnern mit vngrundt von solcher seiner lesterung(wie ers itzt selbst nent)vnd in dem ich gesagt das er nie geleret noch einiges wort von der wesentlichen gerechtigkeit war zu sie nutz sey/mit vngrundt berichtet hab.

Auch nimpt mich groß wunder/wie D. Mörlein so vnuerschembt sein mag/das er furgeben darff / ich hab in belogen in dem ich solche seine wort erzelt. Christus ist wider nach seiner Göttlichen noch menschlichen natur/noch nach seiner person vnser Gerechtigkeit/

keit/sonder allein in seinem ampt da er stirbt vnd leidet; vnd darauff geschrieben hab/das solche wort nicht viel anders lauten/als ob er auff die blossen abgesonderte werck Christi das sie also vnser Gerechtigkeit weren gedrungen. Dann weil auff jn zubeweisen das er solche wort so solchē verstand vngezwungner weiß geben/geredt (wie ers dan auch stilschweigent vbergehet) werdē mich verstendige leut darumb nicht so bald (wie er meint) fur einen lügner halten / ob er schon sagt/ich hab in belogen.

Zum dritten was sein andere vngestumigkeit belangt/rhůmt er sich mit vilen worten grosser bescheidenheit/welche ich jm/so fern er sie also bewiesen/von hertzen gůnnet/wer auch gut das er in derselben verharret het/Ja spricht er/Es kunt nicht sein / sondern Osiander richt mich der maßen auß / wie auch oben schon gedacht/in lectione vnd mit predigen/ das ich nicht kůnt mit gutē gewissen lenger stilschweigen/vñ gedult tragen. Ob ich aber wol das widerspiel offtmals gehöret/doch wil ich (new gezenck zuuerhůtē) von dem anfang des streits weder mit jm/oder einem andern yzt vil disputirn/sondern allein hören/wie er sich hermals gehalten / des ich auch allein gegen Waldnern von jm gedacht/vnd wie er darauff wider mich sich verantwort.

Er bekent aber selbst mehr dann ich von jm geredt/Nemlich das er Osiandrū on scheuen außgeruffen hab/als einen geistlichen dieb vnd mörder/reißenden Wolff/Schwirmer vnd ketzer/der auffrhur vnnd brandt im reich Christi angericht/2c. Christi blut / als einen ertichten abgott/vnd Teuffel gelestert/2c.

Dieweyl sich dann Mörlein zu solchem schreyen vnd poltern auff offentlicher Cantzel wider Osiandrum als den ergsten Ketzer selbst bekendt / wird er durch solche sein eigen bekentnuß vberwunden der vnbescheydenheyt halben / so ich jm nachgesagt / das er Osiandrum greulicher / dann er verdient / außgeruffen / vnd also die zwispalt grösser / dann sie an jr selbst gewest / gemacht / Darauß dann allerley vnrhue vnd zertrennung nicht allein in der Kirchen / sondern auch in weltlicher Policey / vnter dem Adel vnnd gemeiner Burgerschafft erfolget / vnnd wo Gott nicht verhütet / auch ein auffrhur im Lande daruon entstanden wer. etc.

Sonderlich in dem er geschrien / Thut darzu / Thut darzu / etc. Es wer euch tausentmal nützer das jr in dem Blut watet biß vber die knie / das der Türck vor der Stat were / etc. vnd wie dann dieselbige vnbescheydene wort mehr lauten / welche ich in mein Buch N iij. aller der gestalt wie ichs von vielen erbarn warhafften personen / so seine zuhörer dazumal gewest / gehört / vnd keinen Buchstaben anders gesetzt / noch / wie mich Mörlein wider sein eigen gewissen beschuldiget (wie Gott weiß) verkert hab.

Will sich aber Mörlein solcher bezichtigung halben gegen mir entledigen / das er durch sein schreyen vnd poldern / auff der Cantzel / darzu er sich doch selbst bekent / kein vnbescheidenheyt je begangen / noch zu jrget einer zertrennung einfeltigen leuten vrsach geben hab / ist kein ander weg darzu / dann das er an D. Osiandrum alle solche greuliche lesternamen / da mit er jn auff offentlicher Cantzel / seinem eigen bekent-

nuß nach/außgeruffen/auch mit gutem waren grund beweiß. Dann nach solcher gründtlichen beweysung will jm allererst der rhum/welchen er sonsten on beweysung vnbillich füret/wider mich gebüren/das er ampts halben/als ein getrewer wechter in der Christlichen Kirchen dem befelch Christi nach/solchem greulichen Auffrhürer/Schwirmer/Lesterer/Ketzer/ reissenden Wolff/Dieb vnnd Mörder hab müssen also mit solcher gewalt vnd ernst wehren/damit die arme Seelen nit in dem feur/so Osiander angesteckt/verbrenneten/ sondern drauß errettet wurden/vnd sey also er nicht/ sondern allein Osiander an aller zertrennung vnnd vnordnung/so in Preussen entstanden/schuldig.

Dieweil er sich aber bißher nur mit allerley Calumnijs/vil zu beweysen vnterstanden/doch noch nichts dergleichen von so gar erschrecklichen Irthumen vnd lesterungen/damit er jn beschuldigt/mit einem grund auff Osiandrum jemals bewiesen/laß ich alle Gottfürchtige hertzen richten/mit was warheyt er sich noch solcher wort in seiner antwort wider mich E ij. hören laß.

Schedlich vnd vnbescheyden ist der Wolff vnd ein grewliches mörderisches thier.

Viel schedlicher/vnd vnbescheidener ist der jn verteidigt/vnd als einen frommen Hirten/vnd Seeluater/nicht weniger denn Paulum den heyligen Apostel vnter die armen Schefflein Christi anfürt.

Am allerschedlichsten aber/vnd vnbescheidensten

ist der/

ist der/der von den getrewen hunden auch das bellen vnd beyssen nicht leiden will/Sie derhalben für Auffrhürer schilt/rc.

Dann ich nie Improbirt, das er oder jemandts anders Osiandro/so fern er in der außlegung Pauli strefflich gewest widersprochen (wie ichs auch selbst nicht vnterlassen) sondern allwegen allein von der vbermaß/dardurch er die zwispalt grösser gemacht hat/dann sie an jr selbst gewest ist/geredt hab/Es wird mir auch Mörlein nimmermehr mit warheyt weder auß meinem Buch/noch ander weyt beybringen/das ich simpliciter jn ein Auffrhürer gescholten/vnd bald mit bösem verzagten hertzen solche wort wider also verschmirt hab: doch nicht gar Auffrhur/sondern nicht weniger dann Auffrhur rc. Vnd warumb ist doch dem Mörlein also jach darnach/das ich jn einen Auffrhürer heyssen sol: on zweyffel darumb/das er darauß zu einem newen zanck/den er mit mehr schein wider mich füren kündt vrsach nemen/vnd nicht mehr auff meine wort/so ich bißher von jm mit solchem grundt geredt vnd geschrieben/das ers nicht widerlegen kan/sondern mit schanden bestehen muß/antworten dürff.

Dann ich keinen zweyffel trag/alle fromme Christen/so vnser beyde brieff gegen einander lesen/werden genugsam drauß erkennen/das er/wie er in meinem Dialogo/darein ich mein lehr warhafftig verfast/nichts strefflichs hat können anziehen/also auch ausserhalb der lehr in den drey obgemelten Artickeln nicht einen einigen Buchstaben von allen dem/damit er mich beschuldigt/bißher in der warheyt bewiesen/

wiesen/vnd derhalben wider Gott vnd alle recht mich ganz vnschuldiglichen mit obgesatzten gar erschröck-lichen lesternamen in öffentlichem Druck/als den erg-sten Ketzer/vnd Teuffel selbst (welchs ich Gott klag/ vnd allein richten laß) außgelestert/ vnnd also nie-mandt so sehr dann sich selbst mit solcher vngegründ-ten lesterung/der sich die allein/so sich sonst mit grund nicht verantworten können/befleissigen/ dermassen zu schanden gemacht hab/ das er sich auch zu dem Tit-tel seines Lesterbrieffs nicht mehr bekennen darff/ son-dern legt nun die schuldt auff einen andern/ vor wel-chem ich mich doch/im fal es also ist/eben so wenig als vor dem Mörlein/ wenn er sein schandt je selbst nicht lenger bergen kan/ mit Gottes hülff in meiner vnschuldt vnerschrocken wil erzeygen/ vnnd dieweyl ich genugsam in meinem Buch L iiij. bewiesen/ das ich mich selbst nicht hab/ auch von keinem andern einem Erbarn Rath vnnd ganzer Christlichen Ge-mein im Kneiphoff zu einem Pfarhern sey eingetrun-gen worden/hab ich mich auch der wort so Mörlein auß einem brieff D. Martini Lutheri von einem ein-getrungenen Kirchendiener wider mich cietieret/ bil-lich nichts anzunemen.

Auch laß ich alle verstendige richten/ mitt was ehren sich Mörlein/deß/so er mir mit vngrund schuld gibt/ vnd zur schand ziehen will/selbst rhümet/ das er helffer hab/ wölche jhm die böltz/ wie ich langest ge-merckt/das sie nicht alle/ so er auff mich abscheust/ in seinem köcher sein gewachsen/ helffen wider mich dreen/ oder schnitzen/ Doch nimpt mich groß wun-der/weyl er solche gute helffer/vnd Pöitzreer hat das

E er durch

er durch dieselben so fein hatt bestellen künnen/das sein lesterbriff wider mich getruckt vnd nicht gleicher gestalt/ das er mir der vber vnd vnter schriefft nach/ auch vberantwort würde/Dann wo er Christlicher lieb/ vnnd des ordentlichen procos hat wöllen ingedenck sein/ vnd bleyben/wer er schuldig gewest/nicht allein als ein Warhaffter Mann/ seinem verheissen nach mir seinen briff zu zuschicken/sondern auch als ein Christ zu warten/biß ich mein antwort drauff gethon/ehe er etwas weiter wider mich in offentlichen truck fürgenummen/Aber dieweil er solches wie er sehr wol gekünt/nicht hatt wöllen thun/ist offenbar/das er sich nicht weniger mit lesterung wider alle Christliche lieb selbst zu mir genöttiget/ als yetzt Jllyricus der auch auß gleichen vngegrundten bericht wider mich in offentlichen truck außschreybt/das ich die Osiandrische schwermerey zu Regenburg (welchs ich im truck vorsehen für Risenburg ließ) sol verdampt/ vnnd widerruffen haben/so doch kein widerruff weder daselbst noch anderswo/ weil ich kein frembde lehr ye gefürt/an mich gemutet/ viel weniger vonn mir geschehen ist/wie ich auch zuuor in meinem Buch daruon geschrieben/ vnnd auff aller der zeugnus so darbey gewest mit waren grundt beruffen habe/ Aber ich las yetzt Jllyricum faren/vnd kom wieder auff den Mörlein K iiij.

Welcher wie ich im werck erfar nicht rhuen kan sonder muß (welches er mir mit höchstem vngrundt schuld gibt)selbst stettigs etwas vnter die leut spargirn/ damit er also durch anderer leut lesterung vnnd nachred

nachrede der lesterer art nach sich nicht allein zu Braunschweig / sondern auch allenthalben fiund mach/wie er dann auch sein vnfriedsam/ vnd vnthusam gemüt sonderlich beweißt / in dem er wider die berümpsten Kirchen vnd Schulen radliches bedencken die angestalte Amnistiam nach F. D. zu Preussen Christliches Mandat auff höchst verkleinert/ vnnd wider dieselben die armen leut inn Preussen so jemerlich noch stettigs zu vnfried vnd zertrennung verhetzt/vnd treibet/Dann was begert doch der vnrhusam Man/das man weiter thun sol? Sintemal kein frembde oder widerwertige lehr in Preußen getrieben wirt/sonder wer dahin kumpt / vñ hört die Predige / muß der höchsten warheit nach bekennen/ das zu Künigsperg in Preußen nicht anders dann in allen andern reformirten Christlichen kirchen/ Nemlich der heiligen schrifft/vnnd Augspurgischen Confession gemeß laut F. D. Mandat einhelligklich gepredigt werd.

Auch ist kein streit mehr vber den sprüchen Pauli sondern es wirt nicht allein zugegeben / sondern auch offentlichen bekent/ vnd gelehret / das die vergebung der Sünden / so wir vmb Christi gehorsams willen allein im glauben empfangen die GERECHTIGKEIT des armen sünders vor Gottes Gericht sey/daruon Paulus Rom. c.3.4.5.fürnemlich disputirt.

Deßgleichen werden auff offentlicher Cantzel alle solche phrases verhütet/welche dem einfeltigen volck vnuerstendlich/vnd zu frembdem verstandt mügen vrsach geben.

Ja spricht Mörlein. Es gehört aber auch zu solchē allen ein offentlicher widerüff. Vñ deut also deß Osiandrischen parts phrases/oder weis zureden (so sie vor der zeit etwa gefurt) auff die aller ergste meinung/lesterung vnd ketzerey so er erdencken kan. Dargegen aber verglimpft vñ legt er seine vnbescheidene wort auß nach seinem gefallen/ vnnd wil kein ander meinung/dann welche er darinnen macht / zulassen.

I. Nun aber verteidigt das Osiandrisch part solche vngeheure Gottlose meinung / so Mörlein auß jren worten schleust/keines wegs nicht/ sondern bekent frey/das wer also in der warheit gelehret hatt/ das der zu widerruffen schuldig wer.

II. Beteuren aber mit jrem höchsten eidt/das sie dergleichen meinung vnter jren worten nie gehabt haben.

III. Bitten derhalben/man woll sie auch jre wort jrer warhafften meinung nach deuten lassen / wie Mörlein die seinen seiner meinung nach deutet.

IIII. Vnnd wo inen ye nicht solches zugelassen werd/das man sie doch auß jren phrasibus solcher Gottlosen ketzerischen meinung halben vberweiß.

V. Weil sie aber mit grundt derselben halben nimmer

nimmer mehr können vberwysen werden / pitten sie man woll auch nicht an sie begeren das sie widerruf fen sollen/welchs sie nie in der warheit also gelehret/ dann solchs jrem gewissen beschwerlich.

VI. Vnnd wo man ye jr nicht dran verschonen wol/so sol man doch der heiligen Vetter dran verscho nen welche gleiche phrases vnd außlegung der sprüch Pauli mit jnen an vielen orten gefürt das wenn man sie drüber wol/muß man auch die patres mit jnen als ketzer verdammen.

Vber solchem allen aber wil D. Mörlein noch nicht zufriedē sein/sonder ob wol gemelter vmbstendt halben/die berümsten kirchen vnd schulen F. D. zu Preußen die Amnistiam trewlich geratten/ wil doch Mörlein dieselben nicht bewilligen / sondern dringt auß seinem vnrhusamen kopff dahin/das der wider ruff seines gefallens von dem Osiandrischen part gescheh/rhumet sich sonst hoch der Iudicia ecclesiarū aber hierinnen souil die Amnistiā belangt/wider setzt er sich denselben zum aller höchsten/vnd wil also / so er doch noch vil zu jung vmb den schnabel darzu ist/ der furnembst reformator omnium ecclesiarum sein/ wie Christlich er hierinnē thut/laß ich alle frume Chri sten richten/vñ jn vor dem jungstē Gericht auff sein eigen gefahr verantworten. Wunsch im aber von hertzen das er des nicht erwart/ sonder dem was zu Christlichem fried in der kirchen Gottes zu diesen letzten betrüpten zeiten dienen mag/besser/ dann biß- her/nachtracht/seinen kopff vmb Christliches frids willen

willen etwas brechen lernte (vnd also Gottes ehr/ vnd der kirchen heil viel mehr/ dann sein eigen ehr/ oder nutz wie er schuldig ist/ vnd jn zugleich vor Gott vnd der gantzen Christenheit rhümlich sein wirt/ bedencken mit ernst fortstel/

Amen.